er
lie

auch mit
h weiter

n Lieblings-
. Für sein
the Flower
er die Hol-
o und Leo-
n Oklahoma
t sein zehn-
e ein wilder
Zusammen-
Wolf of Wall
New Yorker
seinen 80.
von 200 Mil-
m will er im
ios bringen.
hbuch-Vor-
serie an Mit-
n den 1920-
n Land gro-
den waren.
a und bezog
er mit ein.
e der Regis-
shman" mit
ro, Al Paci-
eitel in An-
ar-Nominie-
. Mit De Ni-
n Werke ge-
Zusammen-
gisseur 1973
exenkessel"
las Leben in
raßen New
Mit „Taxi

Die Säulen des Heidelberger „Zungenschlags" (von links): vorne Rosemie Warth und Nina Wurman, in der Reihe dahinter Wolf Mayer, Alex Dörsam, Axel Naumer, Bernhard Bentgens, Jean Michel Räber, Dirik Schilgen und Stefan Schmolck. Foto: Sabine Arndt

Das Konfetti ist alle

Schwanengesang beim „Zungenschlag" – Zum Ende der unvergleichlichen Heidelberger Kleinkunst-Revue

Die Säulen des Heidelberger „Zungenschlags" (von links): vorne Rosemie Warth und Nina Wurman, in der Reihe dahinter Wolf Mayer, Alex Dörsam, Axel Naumer, Bernhard Bentgens, Jean Michel Räber, Dirik Schilgen und Stefan Schmolck. Foto: Sabine Arndt

Das Konfetti ist alle

Schwanengesang beim „Zungenschlag"– Zum Ende der unvergleichlichen Heidelberger Kleinkunst-Revue

Von Jutta Schneider

Der Abschied naht. Am 20. November wird der allerletzte „Zungenschlag" im Heidelberger Theater über die Bühne gehen. Nach 30 Jahren wird die einzigartige „KabarettMusikTalkTheaterImprovisationsSpielSpaßShow" mit der 150. Vorstellung abgespielt sein. „Assistänzerin" Frau Warth muss ihre diversen Faltenkleider einpacken, Bernhard Bentgens kann ein letztes Mal rotes Konfetti werfen. Hörspiel-Privatdetektiv Harry Stahl wird samt Dackel Romeo nach seinem letzten Fall in Rente gehen; sein Schöpfer Jean Michel Räber wird seine Texte anderweitig schreiben. Und Nina Wurman kann noch einmal alles rausholen aus dem Geräusche-Baukasten. Ihr Jaulen als „Romeo" wird uns fehlen, aber vor allem die großartige Singstimme der Profi-Musikerin, die das Publikum bei jeder Show mit dem Einstiegs-Evergreen „Chicago" und mit anderen Songs zu Begeisterungsstürmen hinriss.

Bis 2018 gehörte noch ein weiterer Vollprofi zum Team: der Schriftsteller und Kabarettist Thomas C. Breuer („Alla dann ..."). Und natürlich Axel Naumer, Gastgeber, Moderator und (Mit-)Erfinder des „Zungenschlags". Auch für ihn wird es „ein Leben danach" geben; mit seiner Kreativität wird er weiterhin beim WDR 5 die Hörer begeistern. Als Mitglied des Heidelberger Kabaretts „Stichlinge" hatte er 1987 mit einer Gala dessen fünften Jahrestag mit einem „bunten Abend" gefeiert – und auf diesem Konzept basiert letztlich der „Zungenschlag". Seit Anfang 1992 geht die Mischung unterschiedlichster Kunstrichtungen und Kulturen erfolgreich vor regelmäßig ausverkauftem Haus über die Bühne – mit eigens vom Stamm-Team geschriebenen Texten und Dialogszenen für das Kleinkunst- und Kabarett-Programm.

Beginnend im DAI, begab sich die flexible Truppe in den ersten Jahren auf eine Odyssee durch nicht weniger als 16 verschiedene Spielstätten Heidelbergs, darunter die legendäre Schoko-Fabrik, das Reha-Zentrum Wieblingen, das Augustinum, die Stadthalle und fast alle hiesigen Gemeindesäle. Nach vier Jahren „Lotterleben" bot das Theater der Stadt Heidelberg schließlich ab 1996 eine Bleibe, wo seitdem das erfolgreiche Unternehmen den Zuschauerraum fast zum Bersten brachte.

Teil des bewährten „Zungenschlag"-Teams war auch immer die Jazz-Band, die sich unter der musikalischen Leitung von Nina Wurman unter dem Namen „Schlag auf Schlag" etablierte: Saxofonist Matthias Dörsam, Schlagzeuger Dirik Schilgen, Pianist Daniel Prandl (der den zum Rektor der Hochschule für Musik Saar avancierten Wolf Mayer ablöste) und Bassist Stefan Schmolck. Unzählige Neu-Kompositionen für den „Zungenschlag" sind ihnen sowie dem Liedermacher Bernhard Bentgens zu verdanken.

Das Erfolgsrezept? Ein solides und breit angelegtes Grundmuster, das so flexibel ist, dass jedes Mal ein nicht vorhersehbarer Abend herauskommt als „Heidelberger Mischung" aus „Scheibenwischer", „Harald Schmidt-Show" oder „Ottis Schlachthof". Weit über 400 Gruppen und Solisten hatten als Abendgäste auf der „Zungenschlag"-Bühne gestanden. Die Liste liest sich wie das „Who is Who" der deutschen Kabarett- und Kleinkunstszene: Gerhard Polt, Hanns Dieter Hüsch, Matthias Richling, Lisa Fitz, Urban Priol, Ingolf Lück, Lars Reichow, Florian Schroeder oder auch Harry Rowohlt, der geniale Übersetzer von Winnie-the-Pooh. Dieter Hildebrand gab sich sogar vier Mal die Ehre (er outete sich als Fan von Rosemie Warth und zischelte ihr zu: „Du begabte Sau!").

So sahen sie 1992 aus: (v. li.) Nina Wurman, Axel Naumer, Bernhard Bentgens und Rosemie Warth. Repro: J. Schneider

Nicht nur die Berühmtheiten der Szene sorgten für ein jubelndes Publikum, auch die „Säulen" des „Zungenschlags" stiegen die Karriereleiter empor und konnten für ihre Soloprogramme jede Menge Preise einheimsen, darunter den Kurt-Magnus-Hörfunkpreis (Axel Naumer), den Baden-Württembergischen Kleinkunstpreis (Rosemie Warth), oder den Salzburger Stier (Thomas C. Breuer).

Schon in seinen Anfängen war der damals monatlich über die Bühne gehende „Zungenschlag" vom Süddeutschen Rundfunk live mitgeschnitten und – zur Freude eines wachsenden Zuhörerstammes – wenige Tage später gesendet worden. Bedauerlicherweise befanden die Rundfunk-Verantwortlichen nach der Fusion von SDR und SWF, dass die Show nicht mehr ins Sendekonzept passe. Seither gab es jährlich nur noch vier Vorstellungen, unterstützt vom „Zungenschlag"-Verein zur Förderung der Kleinkunst Heidelberg e. V., der weiterhin bestehen soll. Vielleicht kann er zukünftig dazu verhelfen, eine neue Kabarett-Revue für Heidelberg ins Leben zu rufen. Wer weiß? Das wäre eine echte Herausforderung für den gerade neu eröffneten Karlstorbahnhof in der Südstadt.

Stellvertretend für alle „Zungenschlag"-Mitwirkenden äußert Rosemie Warth gegenüber der RNZ, Axel Naumer unglaublich dankbar zu sein, „dass er den ‚Zungenschlag' in die Welt gebracht hat und ihn als kreativer Kopf, Schreiber und Organisator mit immensem Kraftaufwand all die Jahre getragen hat. Zum Schluss noch ein besonderer Dank an unser Publikum, das uns über so viele Jahre treu geblieben ist und mit uns ‚gereift' ist. Ich bin einfach nur dankbar."

Nun dürfen wir gespannt sein, mit welchen Überraschungen der allerletzte Zungenschlag aufwarten wird.

ⓘ **Info:** Für den 150. „Zungenschlag" im Heidelberger Theater am 20. November gibt es nur noch Karten für die Zusatz-Vorstellung um 16 Uhr.